

Zur Auswahl der Kader bei der Vorbereitung der Parteiwahlen in den Grundorganisationen

Im Februar 1958 beginnen die Wahlen zu den Leitungen der Grundorganisationen der Partei. Dieser Neuwahl schenkt die Partei eine besondere Bedeutung. Von der richtigen Zusammensetzung der Leitungen unserer Grundorganisationen hängt es im wesentlichen ab, daß alle Genossen in den Kampf für die Durchführung des Aktionsprogramms, das auf dem 33. Plenum des Zentralkomitees beschlossen wurde, einbezogen und befähigt werden, „in der täglichen Arbeit die Werktätigen zu überzeugen, sich mit Unklarheiten auseinanderzusetzen und gegen feindliche Argumente den Kampf zu führen.“ Die Rolle der Grundorganisationen ist größer geworden; Lage und Aufgaben erfordern, daß sich die Grundorganisationen ihrer führenden Rolle in ihrem Tätigkeitsbereich bewußt werden.

Darum gilt es, in jeder Parteiorganisation gut zu überlegen, wie ihre Leitung zusammengesetzt sein soll, ob die Genossen würdig sind, diesem Leitungskollektiv anzugehören und in der Lage sind, als Leitung die großen Aufgaben zu meistern. Die Fähigkeit jedes einzelnen und die kollektive Arbeit aller Leitungsmitglieder entscheidet in hohem Maße darüber, daß sich die Autorität der Grundorganisation festigt und daß die Kampfkraft der Parteiorganisation wächst.

Bei der Auswahl der Kader für die neuen Leitungen werden besonders jene Kreisleitungen die Grundorganisationen am besten unterstützen können, die ihre Arbeitsweise so änderten, daß sie persönlich und operativ die Grundorganisationen anleiteten und dadurch die einzelnen Genossen und deren Fähigkeiten mehr kennenlernten.

Welche Parteimitglieder sollen in den Berichtswahlversammlungen vorgeschlagen und in die neuen Leitungen gewählt werden? In die Leitungen gehören die besten, der Partei ergebensten Genossen. Das heißt, es müssen solche Parteimitglieder sein, die die Politik der Partei, besonders die Beschlüsse des 30. und 33. Plenums verstehen, um ihre Durchführung kämpfen und die feste Erkenntnis besitzen, daß der Sozialismus die Zukunft für ganz Deutschland ist. Es kommt darauf an, daß sie Vertrauen unter den Werktätigen, besonders unter ihren Arbeitskollegen, haben und Organisatoren der politischen Massenarbeit in der sozialistischen Produktion sind. Der politische Kampf in den vergangenen Monaten stellte die Parteiorganisationen und jeden Genossen vor ernste Proben der Bewährung. Die Diskussion mit den Massen der Werktätigen über die Grundfragen der Politik der Partei und über die Durchführung der 45-Stunden-Woche, die Wahlen zu den örtlichen Organen der Volksmacht und die Geldumtauschaktion, aber auch die fünf Mitgliederversammlungen zur Auswertung des 33. Plenums verlangten von den Leitungen und Mitgliedern der Grundorganisationen ein Höchstmaß an Aktivität. In den meisten Grundorganisationen schälten sich hierbei Genossen heraus, die nicht selten der gesamten Parteiarbeit den richtigen Schwung verliehen. Diese Genossen, ganz gleich ob sie Mitglieder der Parteileitung sind oder nicht, waren von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe überzeugt und setzten ihre ganze Kraft für das Gelingen der Sache ein. Sie haben bewiesen, daß sie mit der Partei eng verbunden sind und daß sie zu kämpfen und andere mitzureißen verstehen. Haben nicht gerade solche Genossen die Fähigkeit, andere zu führen und zu leiten? Das sollten die Grundorganisationen bei der Auswahl der Kandidaten für die neuen Leitungen beachten. Auch ist es richtig, sorgfältig zu prüfen, wie die Parteimitglieder sich zueinander verhalten, wie sie mit den parteilosen Werktätigen umgehen und ob sie in der Arbeit unduldsam gegenüber Schwächen und Mängeln sind. Man sollte auch davon ausgehen, daß die ideolo-